

L03070 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 21. 6. [1901]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 21. Juni.

Mein lieber Freund,

Wir haben heut hier telegraphisch die Kunde erhalten, daß Du aus dem Offizierf-
5 tande geftrichen bist. Es ist Ich weiß, es wird Dir schrecklich fein, daß Du künftig
den bewaffneten Schaaren nicht als Heerführer voranziehen sollst, aber Du wirst
das Unglück zu tragen wissen. Die Begründung des ehrenrätlichen Erkenntnisses
ist perfid und verräth gute jesuitische Schulung. Wenn Du noch eines Mittels
bedurft hättest, um in ganz Deutschland und Österreich Sympathien zu gewin-
10 nen, so wäre dieser Streich jedenfalls das beste Mittel dieser Art. Immerhin werden
die Sympathien, die ^{^man}man für Dich hegt, überall an Herzlichkeit zunehmen,
und die Herren vom Ehrenrathe haben durch ihr Verdikt für Deine Person und
Deine Werke eine sehr löbliche Propaganda gemacht. Da sie aber das Gegentheil
beabsichtigt haben, so wirst Du hoffentlich die Antwort ~~u~~ nicht schuldig bleiben.
15 Eine kräftige und doch vornehme Abfage an den ~~ge~~ Ehrenrath und den Militarismus
überhaupt wäre wohl angemessen, und die »Neue Freie Presse« könnte einer
solchen Antwort aus Deiner Feder die Aufnahme kaum verweigern.
Ich drücke Dir herzlichst die H~~a~~ Hand und grüße Dich in Treue, – obwohl ich es
für meinen Theil lebhaft bedaure, nicht mehr einen k. u. k. Regimentsarzt, son-
20 dern einen ganz gemeinen Reservisten als Freund zu besitzen.
Dein

Paul Goldmann.

Herzlichen Gruß an Fräulein OLGA!

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1360 Zeichen
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »901« vermerkt

4–5 aus ... *geftrichen*] Für die Veröffentlichung von *Lieutenant Gustl* wurde Schnitzler am
21.6.1901 der Offiziersrang aberkannt.

7 *Begründung*] Siehe etwa den Leitartikel der *Neuen Freien Presse* zum Thema: [Moriz
Benedikt]: *Wien, 20. Juni*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.226, 21. 6. 1901, Morgenblatt,
S. 1–2.

17 *Antwort*] Eine solche Antwort gab es nie, Schnitzler entschied sich auf Anraten von
Max Burckhard, sich weder dem Geheimprozess zu stellen noch Stellung zu beziehen.
Schnitzler verfasste jedoch zu einem nicht näher bestimmten Zeitpunkt eine fünfsei-
tige, zu Lebzeiten nicht veröffentlichte Parodie auf seine Novelle, betitelt *Leutnant*
Gustl. Darin wird Gustl übertrieben sittlich-korrekt dargestellt und die antisemitisch
geprägte Berichterstattung humorvoll thematisiert.